bonus.ch

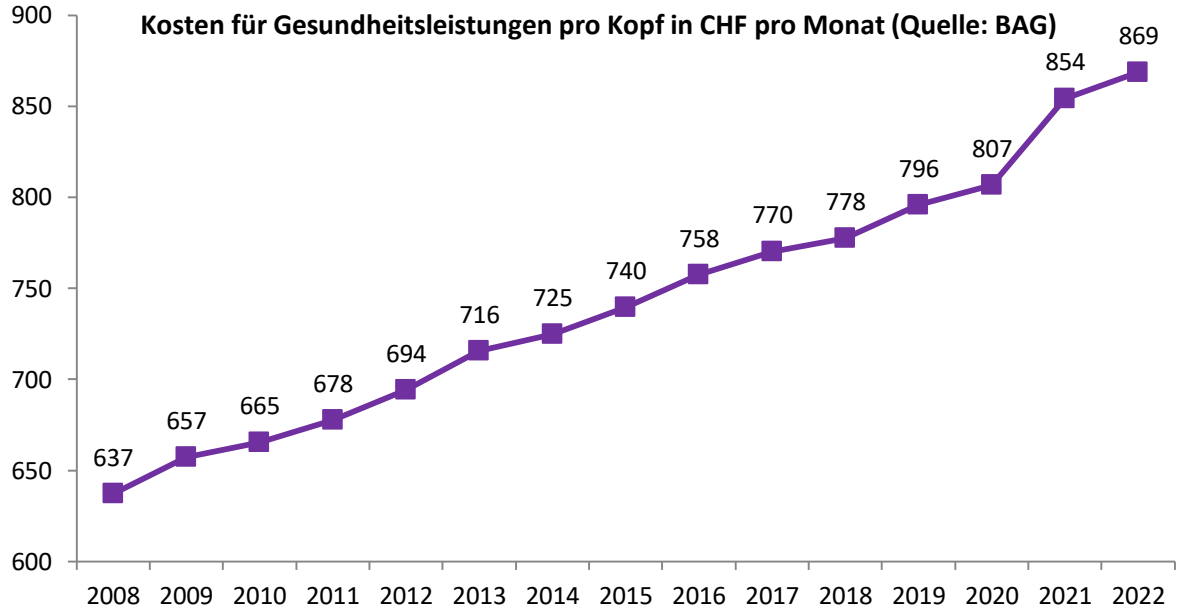
bonus.ch zu den Krankenkassenprämien 2025: Erhöhung um durchschnittlich 6 - 7%, bei einigen Versicherern um mehr als 12%

Trotz einer Erhöhung der Krankenkassenprämien um 6.6% in 2023 verzeichneten die Versicherer einen Gesamtverlust von CHF 1.2 Milliarden, der durch Reserven ausgeglichen wurde. Der Trend setzt sich auch zu Beginn des Jahres 2024 fort, da die Gesundheitskosten weiterhin stark ansteigen. So wird für 2025 ein durchschnittlicher Anstieg von rund 7% erwartet.

Nach einer durchschnittlichen Erhöhung der Krankenkassenprämien um 6.6% in 2023 und um 7.8% in 2024 muss sich die Schweizer Bevölkerung für 2025 auf eine weitere Erhöhung dieser Grössenordnung einstellen. Laut den neuesten Prognosen des Vergleichsportals bonus.ch wird die Erhöhung fast 7% betragen. Dabei handelt es sich natürlich um einen Durchschnittswert. Mehrere Krankenkassen, deren Reserven niedrig sind und die nicht mehr in der Lage sind, die steigenden Gesundheitskosten zu kompensieren, riskieren sogar Erhöhungen von mehr als 12%. In den extremsten Fällen könnten einige Krankenkassenprämien um mehr als 50% steigen.

Anstieg der Gesundheitskosten um 5.1% im ersten Halbjahr 2024

Diese Schätzung einer weiteren starken Erhöhung der Krankenkassenprämien für 2025 erklärt sich dadurch, dass die Gesundheitskosten auch 2024 weiter steigen werden. Nach einem recht stabilen ersten Quartal (+2.7%) sorgte das zweite Quartal mit einem Anstieg von 7.5% in der gesamten Schweiz dafür, dass die Waage in den roten Bereich ausschlägt. In den ersten sechs Monaten des Jahres wuchsen die Gesundheitskosten somit um 5.1%, was gegenüber 2023 einem Anstieg von mehr als 1 Milliarde Franken entspricht.



Warum diese steigenden Gesundheitskosten?

In den letzten Jahren war nicht nur die Covid19 Pandemie für den starken Anstieg der Gesundheitskosten verantwortlich. Der medizinische Fortschritt, die demografische Entwicklung oder auch das Tiers-payant-System sind weitere erklärende Parameter. Darüber hinaus steigen die Kosten für Medikamente und ihre verschriebene Menge deutlich an, ebenso wie das Leistungsvolumen, die Anzahl der Gesundheitsbehandlungen (Spitalaufenthalte, Arztbesuche, Analysen, Pflege usw.) oder die Verwaltungskosten.

bonus.ch

Welche Bereiche des Gesundheitswesens sind am teuersten?

In 2024 stellen die Behandlungen in Arztpraxen mit fast CHF 4.5 Milliarden die höchsten Kosten des Gesundheitssystems in der Schweiz dar, von insgesamt über CHF 20.9 Milliarden für alle Sektoren. Danach folgen die Spitäler mit den höchsten Belastungen, wobei der ambulante (CHF 4.2 Mrd.) und der stationäre Bereich (CHF 3.8 Mrd.) die höchsten Kosten verursachen.

In welchen Bereichen werden die Kosten 2024 am stärksten steigen?

Im ersten Halbjahr sind die Gesundheitskosten im Vergleich zu 2023 also um mehr als CHF 1 Milliarde gestiegen. Die ärztlichen Behandlungen entsprechen einer zusätzlichen Belastung von über CHF 213 Millionen, während die Kosten für ambulante Dienste in Spitälern um CHF 208 Millionen und die Kosten für Medikamente in Apotheken um CHF 135 Millionen steigen.

Im Verhältnis dazu wuchsen die Laborkosten am stärksten (12.43%), vor der Pflege zu Hause (9.03%) und den Physiotherapeuten (6.27%).

Bereiche	Kosten 2023	Kosten 2024	Anstieg (in CHF)	Anstieg (in %)
Ärzte: Behandlungen	4'272'706'272	4'485'885'016	213'178'744	4.99%
Spital: ambulant	3'964'050'547	4'171'588'595	207'538'048	5.24%
Spital: stationär	3'755'965'866	3'813'261'530	57'295'664	1.53%
Apotheke: Medikamente	2'403'400'205	2'538'109'443	134'709'238	5.60%
Ärzte: Medikamente	1'271'703'264	1'330'968'346	59'265'082	4.66%
Pflegeheime	1'056'142'995	1'101'487'114	45'344'119	4.29%
Ander	969'618'297	1'087'239'094	117'620'797	12.13%
Physiotherapeuten	711'057'639	755'673'192	44'615'553	6.27%
Krankenpflege zu Hause	614'906'946	670'451'865	55'544'919	9.03%
Labor	491'834'207	552'991'462	61'157'255	12.43%
Ärzte: Labor	332'487'651	344'239'212	11'751'561	3.53%
TOTAL	**19'843'873'890**	**20'851'894'870**	**1'008'020'980**	

Quelle: SASIS Datenpool

Bis zu 11% höhere Gesundheitskosten je nach Kanton

Im ersten Halbjahr 2024 verzeichnen mehrere Kantone einen Anstieg der Gesundheitskosten um 7% oder mehr. Dies gilt für die Kantone Jura (11%), Waadt (9%), Glarus (8%), Neuenburg (8%), Tessin (7%) und Zürich (7%).

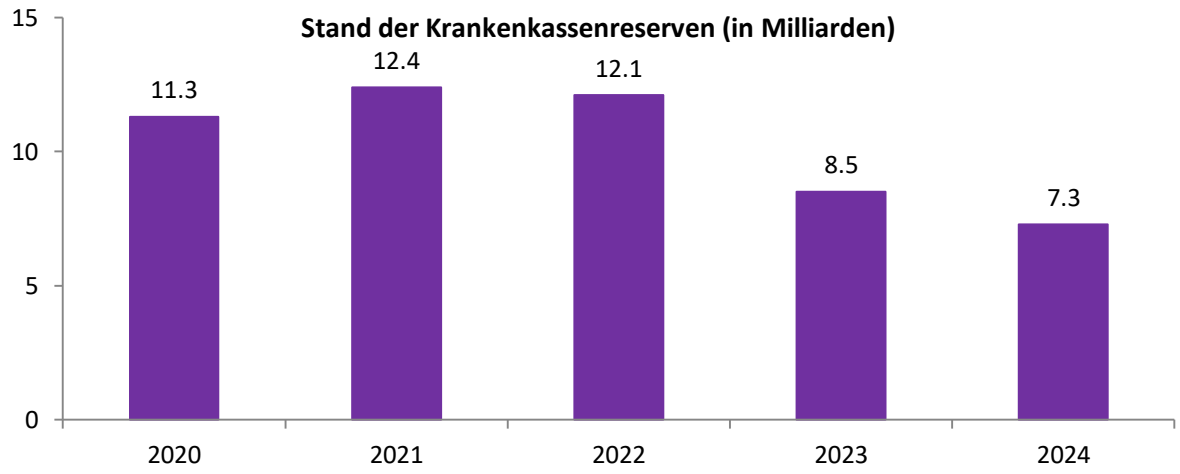
In 2025 dürfte die Erhöhung der Krankenkassenprämien in diesen Kantonen daher überdurchschnittlich hoch ausfallen, da die Prämienentwicklung eng mit der Entwicklung der Gesundheitskosten verknüpft ist.

Kanton	Anstieg der Gesundheitskosten (erstes Halbjahr 2024)
Jura	11%
Waadt	9%
Glarus	8%
Neuenburg	8%
Tessin	7%
Zürich	7%
Freiburg	6%
Luzern	6%
Schaffhausen	6%
Schwyz	6%
Wallis	6%
Aargau	5%
Basel-Landschaft	5%
Genf	5%
Graubünden	4%
St. Gallen	4%
Solothurn	4%
Thurgau	4%
Obwalden	3%
Appenzell Innerrhoden	2%
Basel-Stadt	2%
Zug	2%
Uri	1%
Appenzell Ausserrhoden	0%
Bern	0%
Nidwalden	-1%

Quelle: SASIS Datenpool

Innerhalb von 4 Jahren sind die Reserven der Krankenkassen um 5.1 Milliarden gesunken

In den letzten Jahren hat der Bundesrat die Krankenkassen dazu angehalten, ihre Reserven abzubauen, um einen Teil des Prämienanstiegs abzufedern. Während die Reserven in 2021 insgesamt CHF 12.4 Milliarden betrugen, wurden sie am 1. Januar 2024 auf CHF 7.3 Milliarden gesenkt.



Seitdem ist der Handlungsspielraum für einen Teil der Versicherer stark eingeschränkt, da sie den aktuellen Anstieg der Gesundheitskosten nicht mehr kompensieren können. Krankenkassen mit einem niedrigen Reservesatz waren in der Vergangenheit anfälliger für grosse Prämienschwankungen.

Verlauf der Reservesätze und Durchschnittsprämien für die 15 Krankenkassen mit den meisten Versicherten in 2024 (gemäss Daten des BAG):

	Reservesätze					Durchschnittsprämie pro Versicherten				
Name des Versicherers	***2022***	***2021***	***2020***	***2019***	***2018***	***2022***	***2021***	***2020***	***2019***	***2018***
Assura	11%	22%	22%	22%	20%	3778	3722	3664	3527	3423
Avenir (GM)	13%	20%	24%	24%	16%	4201	4183	4122	4240	4183
CONCORDIA	41%	46%	50%	50%	49%	3528	3531	3468	3459	3464
CSS	29%	40%	31%	31%	25%	3564	3645	3719	3698	3670
Easy Sana (GM)	17%	23%	23%	23%	14%	4192	4204	4150	4165	4077
Helsana	12%	27%	32%	32%	27%	3780	3944	3978	4120	4130
KPT	24%	33%	20%	20%	16%	4062	4216	4219	4030	3956
Mutuel Ass. (GM)	13%	21%	21%	21%	12%	4420	4466	4456	4617	4540
ÖKK	31%	46%	35%	35%	25%	3290	3503	3511	3514	3450
Philos (GM)	12%	18%	17%	17%	9%	4103	4134	4041	4168	4090
Sanitas	22%	30%	30%	30%	27%	3902	3896	3858	3874	3995
Supra (GM)	36%	48%	39%	39%	26%	4169	4250	4152	4145	4013
SWICA	17%	26%	23%	23%	21%	3772	3753	3766	3738	3650
Visana	56%	68%	66%	66%	58%	3687	3717	3657	3697	3749
Vivao Sympany	25%	36%	32%	32%	26%	4076	4226	4118	4120	4178

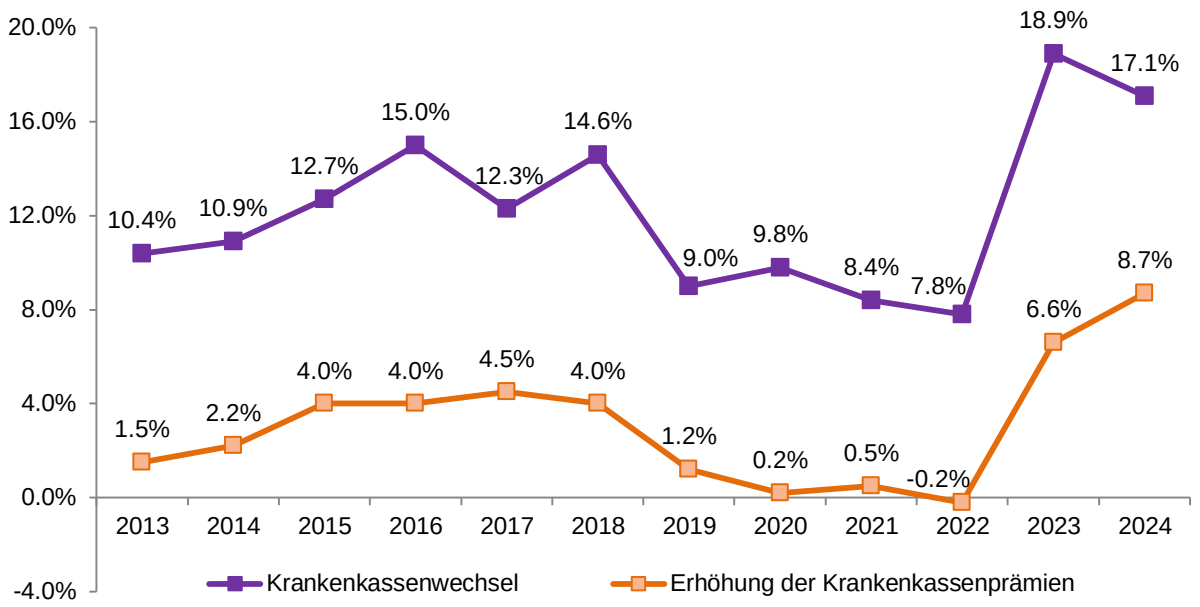
Gemäss den neusten Daten des BAG sank beispielsweise der Reservesatz von Helsana in 2022 auf 12%, während er 2020 noch 32% betragen hatte. Andere nennenswerte Fälle: Zwischen 2021 und 2022 sank der Reservesatz der ÖKK von 46% auf 31%, während Assura ihren Reservesatz um die Hälfte reduzierte (von 22% auf 11%).

Auch andere Krankenkassen verfügen über geringe Reserven und sind somit nicht mehr in der Lage, den Prämienanstieg zu bremsen. Dies dürfte zu einer Anpassung des Prämienniveaus führen, die bis 2025 zu einem Anstieg von über 12% führen könnte. In der Vergangenheit hatte beispielsweise der Versicherer Avenir (GM) seine Durchschnittsprämien 2018 um 13% erhöht, gemäss seinem Reservesatz von 7% in 2017.

Umgekehrt tendieren Krankenkassen mit einem hohen Reservesatz dazu, ihre Prämien stabil zu halten oder sogar zu senken. Dies war in den letzten Jahren z. B. bei CSS, ÖKK oder Visana der Fall.

83% der Versicherten wechselten trotz der Erhöhung um 8.7% in 2024 die Krankenversicherung nicht

In 2023, als die Krankenkassenprämien im Durchschnitt um 6.6% stiegen, wechselten nicht weniger als 19% der Schweizer Bevölkerung zu einer neuen Krankenkasse. In diesem Jahr, trotz eines historischen Anstiegs von 8.7%, sank die Anzahl der Personen, die zu einem anderen Anbieter wechselten, auf 17%.

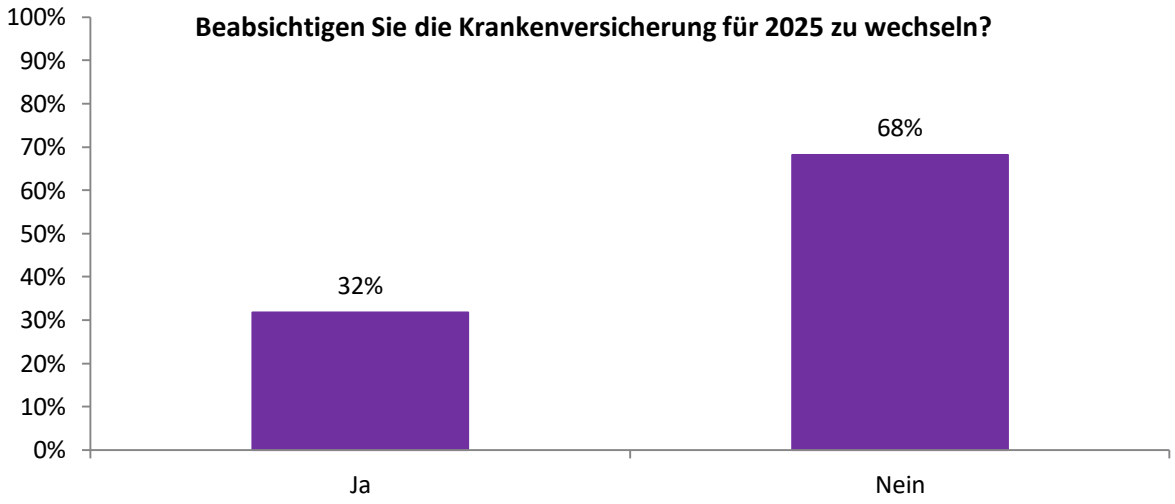


20% der Wechsel in der Westschweiz

Der höchste Prozentsatz der Wechsler wurde in der Westschweiz (20%) verzeichnet, während sie in der Deutschschweiz 16% betrug. Das Tessin war der Kanton, der am stärksten von der Prämienerhöhung 2024 betroffen war, mit einer durchschnittlichen Erhöhung von 10.5%. Es sind jedoch nur knapp 12% der Versicherten, die sich für eine neue Krankenkasse entschieden haben.

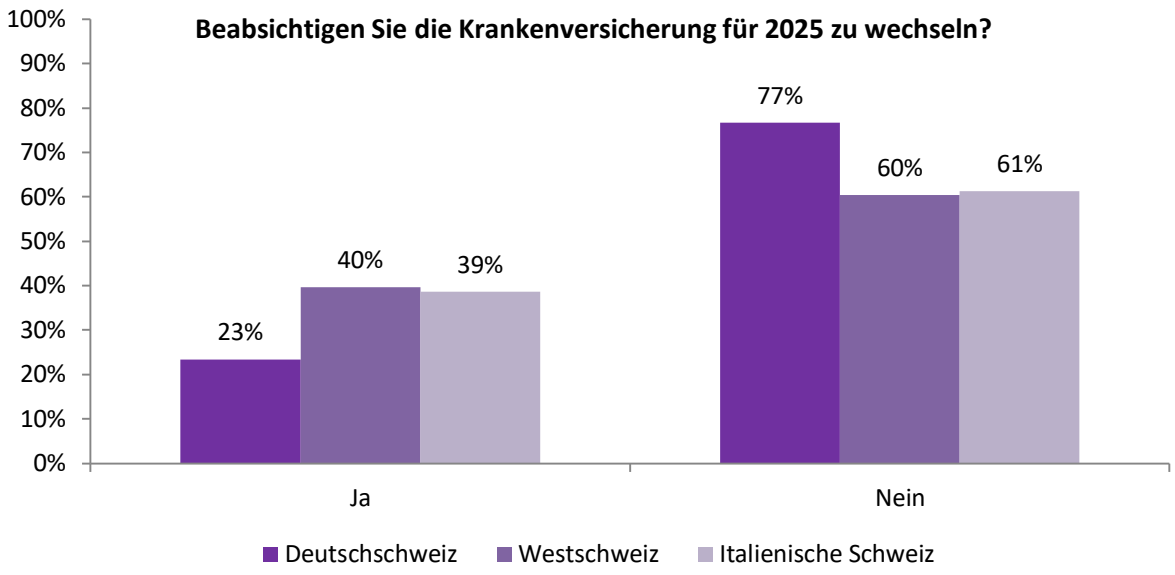
Voraussichtlich 32% Wechsel der Krankenkasse bis 2025

Als im Mai dieses Jahres mehr als 4'000 Personen auf die Umfrage von bonus.ch antworteten, lag die geschätzte Prämienerhöhung zwischen 5% und 7%. Auf der Grundlage dieser Prognose wurden die Umfrageteilnehmer.innen befragt, ob sie beabsichtigten ihre Krankenversicherung zu wechseln oder nicht. Das Ergebnis: 32% der Befragten planen eine Kündigung und einen Wechsel zu einem anderen Anbieter für 2025.



Nur 23% der Deutschschweizer.innen beabsichtigen, die Krankenkasse zu wechseln

Während in der Westschweiz (40%) und in der italienischen Schweiz (39%) ein deutlicher Wunsch nach einem Wechsel besteht, ist dies in der Deutschschweiz nicht der Fall, wo nur 23% einen Wechsel zu einem anderen Gesundheitsdienstleister in Erwägung ziehen.



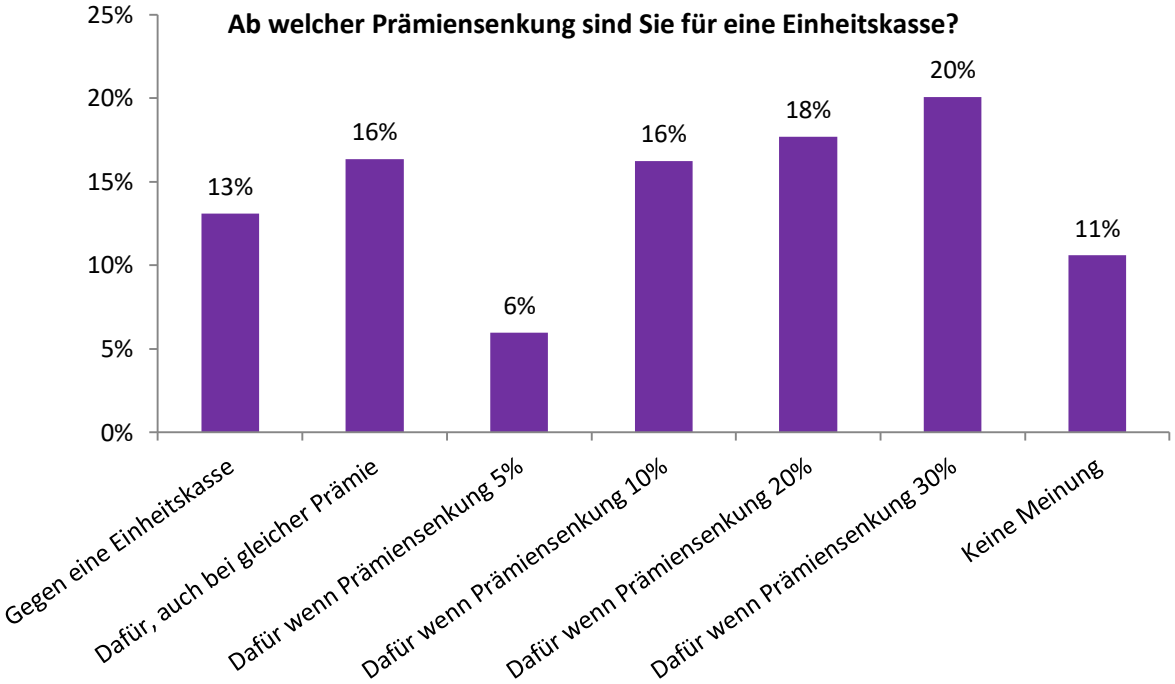
72% der Versicherten im Alter von 60 Jahren und älter beabsichtigen, treu zu bleiben

Die Absichten, die Krankenkasse zu wechseln, variieren je nach Alter erheblich. So wollen 72% der "Senioren" trotz der für 2025 erwarteten starken Prämienerhöhung bei der gleichen Krankenkasse bleiben. Im Gegensatz dazu sinkt dieser Anteil bei Personen unter 31 Jahren auf 53%.

Mehr als drei Viertel der Schweizer Bevölkerung befürwortet eine Einheitskasse

Zwei Volksinitiativen wurden 2007 und 2014 zur Abstimmung vorgelegt, aber abgelehnt. In den letzten Jahren scheint sich das Blatt jedoch gewendet zu haben.

Bereits 2017 hatte das Vergleichsportal bonus.ch das Schweizer Volk zu der Idee einer Einheitskasse pro Kanton befragt. Damals hatten 64% der Befragten positiv geantwortet. In 2024, in einem Kontext stark steigender Krankenkassenprämien, stieg die Zustimmung auf 76%. Nur 13% der Befragten sprachen sich dagegen aus, während 11% keine Meinung hatten.

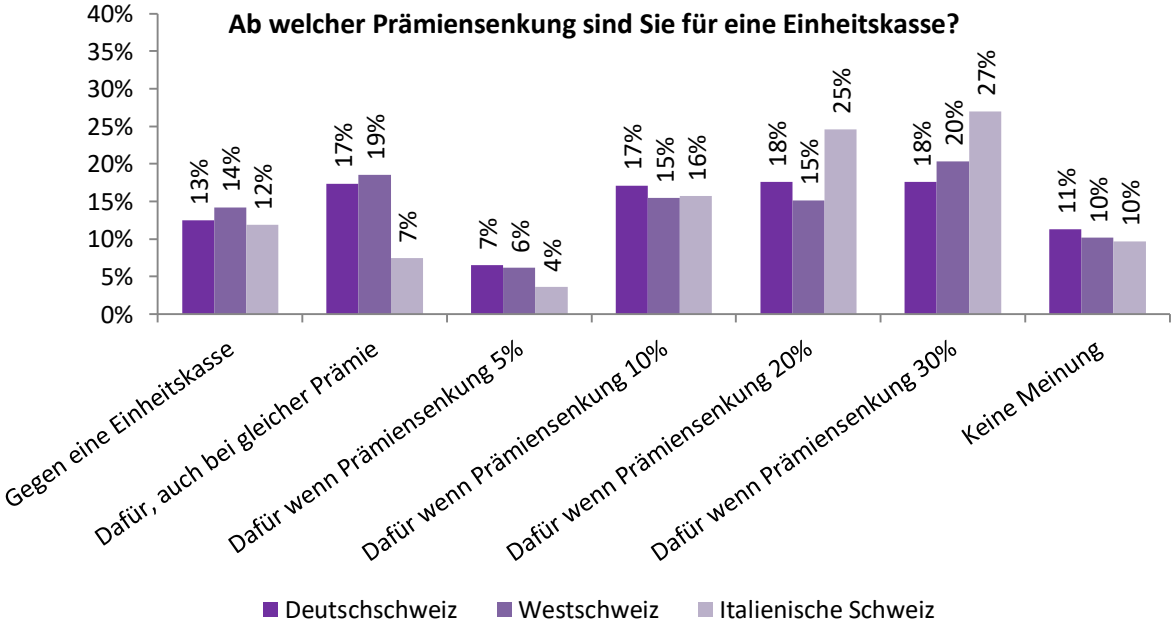


16% der Befragten waren für eine Einheitskasse, auch wenn dies nicht zu einer Prämiensenkung führt, während 38% sie befürworteten, wenn sie von einer Prämiensenkung von mindestens 20% profitieren könnten.

Einheitskasse und regionale Unterschiede

Die verschiedenen Sprachregionen sind sich über den Wunsch nach einer Einheitskasse zu etwa 76% einig, haben jedoch unterschiedliche Erwartungen hinsichtlich der Auswirkungen auf die Senkung der Krankenkassenprämien.

So befürworten 52% der italienischsprachigen Schweizer das neue System, wenn sie dadurch ihre Prämien um mindestens 20% senken können. In der Deutsch- und der Westschweiz sind es 35%. Es ist auch anzumerken, dass nur 7% der italienischsprachigen Bevölkerung selbst bei gleicher Prämie dafür sind, während 17% der französischsprachigen und 19% der deutschsprachigen Bevölkerung dafür sind.



Zugang zu den Zufriedenheitsnoten der Krankenkassen:
https://www.bonus.ch/Krankenkasse/Vergleich/Krankenkassenpraemie.aspx

Zugang zum Krankenkassenprämienvergleich :
https://www.bonus.ch/Krankenkassen/Vergleich-krankenkasse-praemien.aspx

Für weitere Informationen:

bonus.ch SA
Patrick Ducret
CEO
Place Chauderon 20b
1003 Lausanne
021.312.55.91
ducret(a)bonus.ch

Lausanne, den 10. September 2024